

Eröffnung der Ausstellung BUNTE LEUT 3.0 / 1+X=WIR

Liebe Kunstinteressierte,

ich freue mich Sie heute Abend auf meiner Ausstellungseröffnung der **Bunten Leut 3.0** begrüßen zu dürfen. Dieses Mal mit dem **Unterthema 1+X=WIR**.

Wie kam es zu diesem Titel?

Um mich herum sehe ich kaum noch jemanden, der nicht permanent mit seinem Mobiltelefon oder seinem Tablet zu Gange ist. Telefoniert, whats apps schickt, spielt oder postet. Die Umgebung wird ausgeblendet. Persönliche Gespräche werden seltener. Und zugegeben auch ich bin nicht frei davon. Das zieht sich meiner Meinung nach durch alle Alterslagen, Schichten und Kulturen.

Dank Mobiltelefonen und Rechnern sind wir heute zu jeder Zeit nicht nur erreichbar, sondern auch mit der Welt vernetzt. Whats App, Facebook, Instagram und Twitter, Xing und Linked In geben uns das Gefühl nie allein zu sein und über Tinder, Parship, Friendscout finden wir auch für die Liebe und andere Bedürfnisse sofort den scheinbar passenden Partner.

Wir halten uns für informiert, weil wir überall im Netz Nachrichten erhalten und werden auch in Modesachen beraten, wenn wir Online Shoppen dank Cookies, die unser Nutzerverhalten tracken. Durch unser Nutzungsverhalten geben wir viel von uns preis und setzen uns bereitwillig und gutgläubig der Beeinflussung derer aus, die uns Nutzer als Absatzmarkt, Fangemeinde oder unsere Daten für andere Zwecke nutzen möchten.

Der Satz „frage nicht, sondern glaube“ funktioniert prächtig. Man glaubt dem Netz, man glaubt Google und dem Nachbarn zu gesundheitliche Empfehlungen mehr, als seinem Hausarzt und dem Kollegen, der da mal ein juristisches Problem hatte mehr, als einem Anwalt. Kritisch zu sein scheint unpopulär, es sei denn es ist ein Massenphänomen und man befindet sich in großer Gesellschaft wie z.B. den Freitagsdemos zum Klimaschutz. Der Speakers Corner ist längst auf Youtube angelangt und schafft es - wenn der richtige Ton getroffen wird - Massen zu bewegen. Viele der sogenannten Youtuber sind „Influencer“ die dafür bezahlt werden uns für die richtige Mode, die richtige Partei etc. zu begeistern. „Influencer“ sind das Geschäftsmodell der Gegenwart, coole Menschen, die gegen Geld eine Meinung vertreten, die man für ihre eigene halten soll.

Man muss das Haus nicht mehr verlassen, um Leute zu treffen und sich abzulenken. Wir machen Achtsamkeitstrainings und Yoga und befassen uns auch sonst stark mit uns selbst. Wir sind schön, leistungsstark, gesund und bald vielleicht auch unsterblich und natürlich einzigartig, auch wenn wir den gleichen Modefiguren folgen. Und wir sind immer im Recht.....

Das ernsthafte Interesse für einander, für das Besondere, das den jeweils anderen auszeichnet, ist selten. Andere Menschen dienen häufig im Wesentlichen der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse nach Selbstbestätigung.

Dabei macht doch genau das Interesse für den Anderen glücklich - „geben ist seliger denn nehmen“. Unsere Liebe, Zeit und Unterstützung denen zu schenken, die es nötig haben und davon gibt es genug direkt vor unserer Haustür - Freunde, Nachbarn, Zugezogene - das ist das größte Glück überhaupt - es schafft Gemeinschaft - Gemeinschaft, die Einsamkeit überwindet - sich gebraucht zu fühlen, gefragt zu sein - Teil eines WIR zu sein.

Sie selber kennen es vermutlich auch - wie es in den Wald hinein schallt, so schallt es auch hinaus - Wenn ich selbst grüße, werde ich zumeist zurück begrüßt, wenn ich mit gutem Beispiel voran gehe, wird sich zumeist angeschlossen, gute Laune steckt an, aber leider auch Schlechte.

Viele von uns setzen sich stattdessen hin und erwarten von Anderen etwas Bestimmtes. Das klappt ja schon in der eigenen Ehe nicht. Wenn ich nicht spreche über das was ich gerne möchte, kann es der andere nur wissen, wenn er Gedanken lesen kann. Sprechen hilft und schafft Brücken und beugt Missverständnissen vor.

Für einander da sein, für einander einstehen, anzupacken und zu fragen was man für die Gemeinschaft tun kann und nicht als erstes zu fragen was die Gemeinschaft für mich tun kann, die Frage habe ich schon lange nicht mehr gehört. Überhaupt werde ich selten von meinen Nichten und Neffen und jüngeren Menschen etwas gefragt. Fragen ist aber wichtig, um dazu zu lernen und zu verstehen. Fragen scheint indes aus der Mode gekommen.

Vorstellungsgespräche: Nicht selten bleibt die Qualifikation von Bewerbern, gerade Jüngeren ungewiss, die Motivation auch, die Wunschhaltung nach möglichst vielen Incentives, am besten „Coolen“ ist groß. An Selbstvertrauen mangelt es nicht, allerdings sucht dieses immer wieder nach Bestätigung. Höher,

schneller, weiter - mehr, mehr, mehr. Immer auf der Suche nach dem Großen Glück, das nie im HIER und JETZT ist, sondern immer nur im DORT und in der ZUKUNFT. Ich habe auf einer Schulung eine Frau kennengelernt, die berichtete, dass die Mitarbeiter ihres Unternehmens kostenlos das Nagelstudio und die Kosmetikerin nutzen könnten und rosa Notizbücher gestellt werden. Dies schaffe längere Betriebszugehörigkeiten.

Wir halten uns bis zuletzt alles offen und leben die max. UN-Verbindlichkeit. Wir wollen uns nicht verpflichtet fühlen, sondern frei sein.

Sich auseinanderzusetzen mit Neuem und Anderem, zu diskutieren mit politisch anders Denkenden, Konflikte auszuhalten und zu lösen, scheint mir heute wenig populär. Es gibt sog. „Echo Halls“ in denen sich Leute zusammenfinden, die einer Meinung sind. Das ist ja auch viel praktischer, wenn es keinen Widerspruch gibt und die eigene Meinung von anderen nicht hinterfragt wird und wir uns auch nicht selbst hinterfragen müssen.

Offenbar besteht ein großes Harmoniebedürfnis, das durch den Austausch verschiedener Meinungen gestört würde, übrigens auch schon durch Fragen. Das aber gibt Bauernfängern und Populisten Raum für ihre Ideen. Das Ergebnis erleben wir in Deutschland, in Europa und International. Der Nationalismus ist wieder interessant.

Es ertrinken Leute auf dem Weg zu uns während Europa nach wie vor keine wirklichen Lösungen bietet und Staaten ihre Schotten dicht machen, weil Flüchtlinge aufzunehmen unpopulär ist und Urängste in den Menschen vor dem „Fremden“ und dem „Unbekannten“ weckt. Kein politischer „QUICK WIN“, ähnlich der Bildungspolitik. Verschwörungstheorien machen sich breit und Misstrauen. Dieses Misstrauen pflanzt sich wie ein Stachel auch hierzulande in die Köpfe.

Das Intellektuelle wird als „realitätsfern“ und „zu schwierig“ abgetan. Das Thema wird sofort gewechselt, wenn man eine andere Meinung vertritt. Fake News feiern Hochkonjunktur. Was vor Jahren noch undenkbar schien rückt bedrohlich näher Hass und Gewaltbereitschaft jetzt erklärtermaßen gegenüber Politikern. Zeit für die Politik und auch für jeden Einzelnen von uns hinzusehen und hoffentlich nicht nur solange die Aufmerksamkeitskurve während des Sommerlochs gegeben ist.

Die Angst übervorteilt zu werden ist heute groß. Teilen müssen war schon in frühester Kindheit eine schmerzhafteste Herausforderung, an die wir nicht zurückdenken möchten. Andere sollen für uns die Probleme lösen und uns bitte nicht aus unserer Komfort Zone holen. Wir sind verunsichert und suchen nach Schuldigen. Wer übernimmt Verantwortung? Jeder von uns hat sie für sich selbst, aber auch die Verantwortung für ein gedeihliches Miteinander. Nur so bleibt es friedlich, nur so haben ich und Du, wir beide eine Zukunft. Hat uns die Politik zu viel von dieser Verantwortung für uns selbst und die Gemeinschaft abgenommen?

Wir lieben Haustiere, um die wir uns kümmern dürfen. Entzückenslaute wenn ein Tier Baby in Sichtweite ist. Tiere helfen uns über die eigene Einsamkeit, sie sind süß, hilfsbedürftig und abhängig von unserem Wohlwollen. Sie widersprechen selten und es gibt scheinbar keine Missverständnisse, das Misstrauen hat eine Pause. Tiere erfüllen uns. Hier kümmern wir uns liebevoll und bereitwillig. Und häufig genug bringen sie uns auch wieder ins Gespräch miteinander.

Vor wenigen Tagen fragte ein Radiomoderator auf Bayern 2: Braucht es wieder eine Katastrophe damit wir Menschen uns näher kommen, füreinander eintreten, unsere Bedürfnisse und Interessen zurück nehmen, selbstlos und ohne Frage nach dem Preis. Dabei haben wir doch schon eine.

So könnte das X in $1+X=WIR$ ein Synonym sein für - ich brauche keinen anderen, ich bin ICH und WIR in Einem - der bekannte „Pluralis Majestatis“ ich und mein Spiegelbild oder ICH bin mir selbst genug oder das X steht für ein Handy „ $1+HANDY=WIR$ “.

Mehrere Menschen machen noch nicht zwangsläufig ein WIR.

Es braucht Nähe, eine gemeinsame Aufgabe, ein sich-einlassen. Ein gemeinsames Pflanzen, Singen, Demonstrieren, ein gemeinsames Ziel wie z.B. das

Kunstprojekt THE LINE - Dein Statement für Verbundenheit

das ich Ihnen kurz vorstellen möchte. Es gilt gemeinsam eine Linie um die ganze Welt als Zeichen für die Verbundenheit aller Menschen durch Bewegung zu zeichnen.

„Natürlich kann ICH mich in den Flieger setzen, einmal um die Welt fliegen und fertig ist das Statement. Ziel ist es nicht am Schnellsten am Ziel zu sein, sondern dass WIR eine Gemeinschaft bilden und die Linie gemeinsam zeichnen. Für eine Welt in der nicht die Furcht voreinander, sondern die Sorge umeinander im Vordergrund steht. Birgit und Mark Joachim, die Gründer von BREAKING BORDERS, die THE LINE realisieren sind heute Abend hier auf der Vernissage und stehen für Fragen zur Verfügung. Für jedes verkaufte Bild fließen 10 Euro dem Projekt zu.

Und nun noch ein paar Worte zur Ausstellung selbst

Die Ausstellung ist gegliedert in einen ICH-Bereich, in dem der Besucher sich allein vor die Bilder stellt und die Personen - vorwiegend sind es Portraits - betrachtet, die „ICH“ rufen. Zu dem ICH-Bereich kommen Sie durch den Gang zwischen den Vitrinen. Dort startet der Gang durch die Ausstellung, am besten tatsächlich hintereinander.

Der WIR-Raum erlaubt mehreren Besuchern gleichzeitig vor Bildern zu stehen, die aufgrund der Anzahl an Lebewesen und anderen Faktoren ein „WIR“ sein könnten.

Die Bilder sind vorwiegend in Acryl Mischtechnik auf Holz, Pappe und Leinwand entstanden. Sie sind natürlich auch käuflich erwerbbar. Preislisten liegen aus. Sprechen Sie mich gerne an.

Die Ausstellung läuft bis Ende August. Nehmen Sie sich gerne einen Flyer mit meinen Kontaktdaten mit. Ich habe auch meinen ersten Bildband ausgelegt mit dem Titel „vom Mut Farbe zu bekennen“, den Sie für 30 Euro käuflich erwerben können.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt „Alleine ist man schneller - Gemeinsam kommt man Weiter“.

Mit diesem Gedanken und einem Gläschen Sekt lade ich Sie nun zu einem Gang durch die Ausstellung ein. Achten Sie auf Ihre Gefühle beim Lauf durch die Ausstellung, wo spüren Sie sich als ICH allein und wo spüren Sie sich mit anderen als WIR.

Danke schön auch an den Meister der Tuba, meinen lieben Freund Bernhard Thomas Klein. [Ihre Kunst-Rose](#)